

IM LOKALTEIL

► **Gladiator kämpft um Ruhm und Ehre**

Heinsberg-Kempen. Thorsten Wolters aus Kempen hat ein seltenes Hobby: Mit Helm und Schild kämpft er als moderner Gladiator „Hector Murmillo“ im Amphitheater zwar nicht um Leben und Tod, aber um Ruhm und Ehre. So vermittelt er Geschichte hautnah.

Gladiatoren vermitteln Historie hautnah

Thorsten Wolters aus Kempen hat ein seltenes Hobby: Als „Hector Murmillo“ kämpft er im Amphitheater um Ruhm und Ehre

Heinsberg/Xanten. Über die Geschichte der Menschheit zu lesen, ist das eine, sie zu leben, das andere. Hautnah erfahren dies tausende Besucher von „Schwerter, Brot und Spiele“ im Archäologischen Park in Xanten, als sie einem aus Heinsberg-Kempen stammenden Gladiator bei seinem ersten echten Kampf im dortigen Amphitheater zuschauten.

Während eines Schüleraustauschs in den USA hatte Thorsten Wolters mit der lebendigen Variante von Geschichte erstmals Bekanntheit gemacht, im Rahmen einer historischen Nachstellung des amerikanischen Bürgerkriegs. Diese Art, Geschichte zu erleben, faszinierte ihn.

Wieder zurück in Heinsberg, führte ihn 2006 ein Besuch ins Römermuseum nach Aalen. Da sich die Suche nach gelebter amerikanischer Geschichte auf deutschem Boden schnell als erfolglos erwiesen hatte, tauchte er fortan ab in das viele Jahrhunderte früher entstandene Römische Reich. Er schloss sich der Römerkohorte Niederrhein, der „Legio XV Primigenia“ an. Mit ihr begeisterte er als römischer Legionär schon die Besucher des Epochenfestes in Jülich und Teilnehmer des

einwöchigen Römermarschs von Bergkamen nach Xanten.

Der Wechsel von der Schule zur Marine und zum Studium an die Universität nach Hamburg brachte zunächst eine kurze Pause mit sich, „denn in Norddeutschland wird doch eher die Geschichte der Wikinger gelebt“, weiß er. Doch er wollte jetzt bei den Römern bleiben und sich nebenher natürlich auch noch sportlich betätigen. „Da kommt man schnell auf Gladiator.“ Gedacht, getan. Wolters schloss sich der norddeutschen Gladiatorenschule „Ludus Nemesius“ an, erlernte zugleich im Hamburger Verein „Hammaborg“ den historischen Schwertkampf.

Um auch zu einer möglichst authentischen Ausrüstung zu kommen, machte er sich im vergangenen Jahr auf nach Italien, nach Pompeji und zum Gladiatorenmuseum von Santa Maria Capua Vetere, einem in römischer Zeit sehr bekannten Ort für die Austragung von Gladiatorenkämpfen. Dort fand er das Vorbild für seinen Helm, mit dessen Nachbildung und zudem ausgestattet mit einem großen Schild, einem kurzen Schwert sowie einer Arm- und einer Beinschiene er heute als sogenannter Murmillo kämpft.

Bei den Gladiatorenkämpfen in Xanten, die seine Gladiatorenschule gemeinsam mit der Schule „Amor

Blessuren bleiben nicht aus: Gladiator Thorsten Wolters nach dem Kampf.



Die Kämpfe bei „Schwerter, Brot und Spiele“ waren echt, wie hier der von Thorsten Wolters als „Hector Murmillo“ (r.) gegen einen Gladiator der Gattung „Hoplomachus“. Beide betreiben ein seltenes Hobby. Nur sechs Gladiatorenschulen gibt es in Deutschland. Fotos: anna

Mortis“ aus dem Kölner Raum veranstaltete, trat er an gegen einen Gladiator der Gattung „Hoplomachus“. Dieser kämpft mit einer Lanze, einem kurzen Schwert und einem kleinen runden Schild. Wolters schlug sich tapfer, doch am Ende löste sich der Verschluss seines Visiers, sein Gegner wischte ihm von hinten seinen Helm vom Kopf, und der Kampf war verloren. Vom Publikum gefeiert wurden am Ende jedoch beide, ebenso wie die Kämpfer der übrigen vier Paarungen, bei denen es auch mit Netzen oder Speeren zur Sache ging.

Und gar nicht mehr retten

konnten sich die Gladiatoren dann hinter dem Amphitheater vor kleinen und großen Bewunderern. Deren Wünsche nach gemeinsamen Fotos und Autogrammen wurden natürlich alle geduldig erfüllt. Auch die von Niklas und Luis Storms aus Heinsberg-Kirchhoven, die mit ihrem Vater Stefan den Kämpfen zugeschaut hatten und natürlich mächtig stolz auf „Hector Murmillo“ aus Heinsberg-Kempen waren. Aber auch ihr Vater war begeistert. „Das ist schon ganz schön mutig“, erklärte er.

„Wir treffen hier den Zeitgeist“, sagte Mark Schrader von „Amor

Mortis“. Mehr Aktion als Didaktik sei heute gefragt. So brachte auch der professionelle Moderator vor, während und zwischen den Kämpfen immer nur so viel Information ein, wie gerade nötig. Vor allem konnte er den Zuschauern verdeutlichen, wie anstrengend ein solcher Kampf ist, wenn er auch nur wenige Minuten dauert. Grund dafür ist vor allem der mehrere Kilogramm schwere Helm, der nur 30 Prozent der normalen Atmung zulässt. Und er erklärte den Zuschauern auch, dass es in den Gladiatorenkämpfen von heute nie ums Töten geht, sondern darum, die Technik des Kampfes in früheren Zeiten zu verdeutlichen.

Kein Schauspiel

Wer allerdings beim Betreten des Amphitheaters gedacht hatte, einem Schauspiel beizuwohnen, wurde ebenfalls eines Besseren belehrt: „Hier steht kein Kampfergebnis fest, hier ist nichts einstudiert“, so der Moderator. Alle Beteiligten seien moderne Darsteller, deren Hobby harte Arbeit sei – auch in puncto Ausrüstung, die nicht mal so einfach im Laden zu kaufen sei.

Auch „Hector Murmillo“ hat seine Ausrüstung selbst gefertigt oder daran mitgearbeitet, zum Beispiel an der originalgetreuen Replik des Helms. Diesen hat er zusammen mit einem sogenannten Plattner, einem auf die Herstellung von Rüstungen spezialisierten Schmied hergestellt und darüber sogar in Archäologie, einem Nebenfach zu seinem Studium in Politikwissenschaft, eine wissenschaftliche Arbeit verfasst. (anna)